



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Pressekonferenz „Gutes Sehen für alle“  
Mittwoch, 10. Oktober 2012, 11:00 Uhr, Berlin**

**Statement von Präsident Prälat Dr. Peter Neher**

Statement

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich begrüße ich Sie hier im Café Große Hamburger, einer Einrichtung des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin für Menschen mit Suchtproblemen. Wir haben diesen Ort bewusst gewählt. Macht er doch exemplarisch deutlich, welchen Schwerpunkt die Caritas in diesem Jahr in ihrer Öffentlichkeitsarbeit setzt.

„Armut macht krank. Jeder verdient Gesundheit.“ Dies ist das Motto unserer diesjährigen Kampagne. Wir wollen auf den fatalen Zusammenhang zwischen mangelnder Bildung, geringem Einkommen, mangelnden Perspektiven und den Auswirkungen auf Gesundheit und Lebenserwartung armer Menschen aufmerksam machen.

Deutschland hat ein gutes und solidarisch ausgerichtetes Gesundheitssystem. Und dennoch gibt es in diesem System Schwachstellen, gibt es Menschen, denen der Zugang zu einer guten gesundheitlichen Versorgung in Deutschland erschwert wird. Im heutigen Pressegespräch machen wir auf einen besonderen Schwachpunkt der Gesundheitsversorgung aufmerksam: Die mangelnde Versorgung mit professionellen Sehhilfen, oder einfach mit Brillen, für arme Menschen.

„Gutes Sehen für alle“ - unter dieser Überschrift steht die Aktion, die wir Ihnen heute vorstellen. Gemeinsam setzen sich der Zentralverband der Augenoptiker und der Deutsche Caritasverband dafür ein, dass auch arme Menschen die Brille bekommen, die sie tatsächlich brauchen.

---

Herausgegeben von  
Deutscher Caritasverband e. V.  
Berliner Büro - Pressestelle

Redaktion:  
Claudia Beck (verantwortlich)

Telefon: 030 284447-42  
Telefax: 030 284447-55  
E-Mail: [pressestelle@caritas.de](mailto:pressestelle@caritas.de)  
Internet: [www.caritas.de](http://www.caritas.de)

Haus der Deutschen Caritas  
Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin

Ein Anspruch auf eine individuelle angepasste Sehhilfe zulasten der Krankenkassen besteht nur bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder wenn der oder die Versicherte eine schwere Sehschwäche hat. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten bei Erwachsenen nur, wenn beide Augen nur noch eine Sehstärke von 30 Prozent haben oder mindestens ein Auge blind ist.

Das wird zum Problem für die Menschen, die schlecht sehen, aber oberhalb der eben genannten Einschränkung liegen und nur über geringe finanzielle Mittel verfügen. Sie müssen die notwendige Brille selbst bezahlen. Doch der Regelbedarf für Menschen, die von Arbeitslosengeld II oder von Sozialhilfe leben, enthält gerade einmal rund 2,50 € monatlich für therapeutische Mittel und Geräte - also 30 € jährlich. Die Brillenträger hier im Raum wissen, was eine individuell angepasste Brille kostet. Mit 30 € im Jahr lässt sich keine adäquate Brille finanzieren. Aus dieser Not heraus besorgen sich viele arme Menschen an der Tankstelle oder im Internet eine Brille, die gefühlt hilfreich ist. Auf eine professionelle Augenmessung und eine individuell abgestimmte Sehhilfen verzichten sie, weil sie dafür schlicht kein Geld übrig haben.

Doch jeder Mensch hat ein Recht auf gutes Sehen. Wer nicht gut sieht, ist im Alltag eingeschränkt und bewegt sich unsicher. Das Lesen einer Zeitung oder eines Buches, Treppensteigen, ja der Einkauf im Supermarkt wird zum Problem, wenn das Kleingedruckte oder Straßenschilder nicht mehr gut oder rechtzeitig erkannt werden. Gerade in solch einer elementaren Frage muss gesundheitliche Chancengleichheit hergestellt werden. Auch arme Menschen müssen Zugang zu einer bedarfsgerechten Augenversorgung haben. Deswegen setzt sich der Deutsche Caritasverband gemeinsam mit dem Zentralverband der Augenoptiker für eine Änderung der gesetzlichen Regelungen ein.

Um die nötige Aufmerksamkeit für dieses sozialpolitisch wichtige Thema zu finden und gleichzeitig konkrete Hilfe zu leisten, beginnen wir gemeinsam die Aktion „Gutes Sehen für alle“ in Berlin. Hier in der Hauptstadt gibt es viele Menschen, die mit sehr wenig Geld ihr Leben bestreiten müssen. Deswegen freuen wir uns besonders, dass in den kommenden Wochen 3.000 arme Berlinerinnen und Berliner kostenlos eine qualitativ hochwertige Sehhilfe erhalten können.

Vom 15. Oktober bis 30. November 2012 erhalten Bedürftige in Caritas-Beratungsstellen - wie hier in diesem Haus in der Großen Hamburger Straße - einen Gutschein für einen kostenlosen Sehtest und eine Brille. Wie sich der Ablauf genau gestaltet und wie die Zusammenarbeit zwischen den Caritas-Beratungsstellen und den beteiligten Optiker-Fachgeschäften gestaltet, werden Ihnen die Direktorin des Berliner Caritasverbandes, Frau Prof. Dr. Ulrike Kostka und die Vertreterin der Augenoptikerinnung Berlin, Frau Sylvia Brandt, vorstellen. An dieser Stelle schon jetzt ein Dank an die Mitarbeitenden der Berliner Caritas und an die Optikerinnen und Optiker der beteiligten Fachgeschäfte für ihr Engagement bei dieser Aktion.

Neben meinem herzlichen Dank an den Präsidenten des ZVA, uns in dieser wichtigen Frage zu unterstützen, geht ein großer Dank an die beiden Sponsoren. Herrn Lopez und Frau Sahl von der Firma Essilor kann man mit Recht als „Eltern“ dieser Aktion bezeichnen. Sie haben uns mit der Idee einer gemeinsamen Aktion angesprochen und den Kontakt zum Zentralverband der Augenoptiker und zur Firma Silhouette hergestellt. Für die Aktion stiftet Essilor 6.000 hochwertige Brillengläser. Herr May von Silhouette stellt uns unbürokratisch 3.000 Brillenfassungen zu Verfügung, wobei die Klienten zwischen unterschiedlichen Größen und Farben wählen können. Beide Unternehmen unterstützen unsere politische Forderung und übernehmen auch durch dieses Sponsoring gesellschaftliche Verantwortung.

Die gemeinsame Aktion „Gutes Sehen für alle“ hilft konkret, unbürokratisch und rasch den Berlinern, die zu wenig Geld für eine angemessene Sehhilfe haben. Doch eine Aktion allein löst das strukturelle Problem nicht.

Die Aktion soll helfen, die Politik und die Öffentlichkeit auf dieses Thema aufmerksam zu machen und für die Lösung zu sensibilisieren: Wir brauchen gesetzliche Regelungen für alle Personen, die von Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II leben.

Deswegen fordern wir: Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe müssen eine Sehhilfe finanziert bekommen. Denn gutes Sehen ist ein Menschenrecht und darf nicht vom Geldbeutel des Einzelnen abhängen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Prälat Dr. Peter Neher  
Präsident des Deutschen Caritasverbandes